

# Nachruf

## Prof. Dr. Alina Skirgiełło

(1911 – 2007)

von **Hanns KREISEL**

Im Spätherbst erreichte uns die Nachricht, dass Frau Prof. Dr. ALINA SKIRGIEŁŁO am 10.10.2007 hochbetagt verstorben ist. Sie hatte im Vorjahr noch ihren 95. Geburtstag in voller geistiger Frische erleben können – ein Ereignis, welches von der Polnischen Botanischen Gesellschaft mit einer Festveranstaltung und mit der Herausgabe eines Doppelbandes der Zeitschrift *Acta Mycologica* (Vol. 41/1 und 2, Warszawa 2006) gewürdigt wurde. In dieser Gratulationsschrift (346 S., zahlreiche, auch farbige Abb.) haben Schüler und Weggefährten aus vielen europäischen Ländern der Jubilarin ihre Hochachtung erwiesen. Und weitere der Jubilarin gewidmete Beiträge werden in Vol. 42 folgen.

In der Tat war ALINA SKIRGIEŁŁO eine bedeutende, ausstrahlende Persönlichkeit in der europäischen Mykologie. Über Jahrzehnte hinweg war sie *Spiritus rector* und Zentralgestalt der polnischen Mykologie. Die Pilzforschung war ihr Lebensinhalt; sie fühlte sich wohl im Kreise von Kollegen und Schülern und nahm regelmäßig an mykologischen Veranstaltungen im In- und Ausland teil,



**Abb. 1:** Während eines Mykologentreffens in Sopron, Ungarn 1962: In der Mitte Alina Skirgiełło, rechts Viktor Schuster und M. de Ville. Fot. H. Kreisel.

so auch an sämtlichen 14 Europäischen Mykologenkongressen von Brüssel (1956) bis Jalta (2003), außerdem an vorwiegend nationalen Veranstaltungen wie in Dresden (1957), Gatersleben (1961), Sopron (1962), Wernigerode (1967) u. a. Unter ihrer Leitung wurde 1966 der 4. Europäische Mykologenkongress – mit 300 Teilnehmern – in Warschau ausgerichtet, mit Exkursionen durch große Teile Polens von Masuren über Augustów, Białowieża, Heiligkreuzgebirge, Kraków bis in die Tatra und das Pieniny-Gebirge, wobei je nach den örtlichen Gegebenheiten nicht nur Omnibusse, sondern auch ein Schiff, eine Kolonne von 75 Panjewagen, eine Schmalspur-Waldbahn und eine Anzahl Flöße als Transportmittel dienten und nebenbei noch viele kulturelle Eindrücke, Folklore, Romantik vermittelt wurden. Alles klappte wie am Schnürchen, jedoch ohne Hast – keine Exkursion musste von hopp-hopp-hopp angetrieben werden: eine unglaubliche organisatorische Leistung, an welcher natürlich auch viele Helfer beteiligt waren, die wenig später selbst zu den Autoritäten der polnischen Mykologie gehörten: ANDRZEJ NESPIAK, WŁADYSŁAW WOJEWODA, MARIA LISIEWSKA und andere. Ein äußerst wohlwollender Wettergott und eine an allen Exkursionszielen reiche Pilzausbeute hatten dafür gesorgt, dass diese Tagung zu einem unvergesslich schönen Erlebnis für alle Teilnehmer wurde, unter denen sich viele bedeutende Mykologen jener Zeit befanden. Nicht verwunderlich, dass damals im „goldenen polnischen Herbst“ nicht wenige langjährige Mykologen-Freundschaften entstanden sind, aber es gab auch Stoff für mancherlei Anekdoten. Auch Studenten nahmen an dem Kongress teil – unter ihnen Frau MARIA ŁAWRYNOWICZ aus Łódź, welche später Frau Prof. SKIRGIELŁO auf zahlreichen Reisen begleitete und allmählich, inzwischen selbst Professorin, deren Aufgaben übernehmen konnte.

Wer war diese Dame, welche dermaßen ihre Heimatliebe, ihren Nationalstolz in so glücklicher Weise mit dem europäischen Anliegen zu verbinden verstand? ALINA SKIRGIELŁO wurde am 7.11.1911 in Klincy im westlichsten Russland (heute unweit der Grenze zu Weißrussland) geboren. Ihr Vater, Jurist, war mit der Forstwirtschaft verbunden, und so wuchs sie naturverbunden in verschiedenen kleinen Orten auf, oft inmitten tiefer Wälder. Im 1. Weltkrieg gelangte sie nach Białowieża, dem in Mykologenkreisen bekannten Dorf am Rande des größten europäischen Urwaldes im östlichsten Polen, und von 1931 bis 1937 studierte sie an der Universität Warschau, wo sie mit einer Arbeit über die Röhrlinge Polens (publiziert 1939) den Master-Grad erwarb. Sie wurde wiss. Assistentin am Institut für Pflanzensystematik und -geographie dieser Universität, doch schon bald unterbrachen die Ereignisse des 2. Weltkrieges ihre Karriere. Während der deutschen Besetzung konnte sie nur als Gärtnerin im Botanischen Garten und beim Rat der Stadt Warschau tätig sein, und dann geriet sie in die Katastrophe des Warschauer Aufstandes (1.8. bis 2.10.1944), welchem sie als Krankenschwester diente. In dieser Zeit gelang es ihr, in Kooperation mit der Polnischen Heimatarmee, die botanische Bibliothek, Herbarien und andere wertvolle Sammlungen vor der Vernichtung zu bewahren, während sie in diesen dramatischen Wochen ihren Bruder und viele Freunde verlor.

1945 konnte sie ihre wissenschaftliche Arbeit wieder aufnehmen, wurde 1948 promoviert (Thesis über die Gattung *Russula* in Polen und den angrenzenden Ländern) und brachte dann eine ganze Serie weiterer mykologischer Arbeiten zum Abschluss. Von 1960 bis 1981 war sie Direktorin des genannten Instituts, und in dieser Position gelang es ihr, ab 1960 die mykologischen Bände („Grzyby [Mycota]“) der Flora Polska (bis 1993 23 Bände) und ab 1965 die Zeitschrift „Acta Mycologica“ (bis 2006 41 Jahrgänge) ins Leben zu rufen und damit ihren Schülern und jungen Kollegen ein sehr solides Handwerkszeug in die Hand zu geben. Sie selbst bearbeitete im Rahmen der Flora Polska die Boletales (Bd. 1, 1960), die pileaten Porlinge (mit STANISŁAW DOMAŃSKI und HENRYK ORŁOŚ, Bd. 3, 1967), die Mucorales (mit MARIA ZADARA, Bd. 10, 1979) und die Gattung *Russula* (Bd. 20, 1991).





**Abb. 2:**

Organisatoren des Europäischen Mykologenkongresses in Polen, 1966: Maria Lisiewska, Władysław Wojewoda, Alina Skirgiełło, Andrzej Nespiak. Fot. H. Kreisel.

1975 beteiligte sie sich in Gatersleben an einer Arbeitswoche der 8 Autoren, welche unter Leitung von Dr. KARL BERGER ein „Mykologisches Wörterbuch in 8 Sprachen“ erarbeitete. Das Werk erschien 1980 in Jena und Stuttgart.

Das dreibändige bibliographische Werk „Polska Bibliografia Mikologiczna“ von A. SKIRGIEŁŁO (Warszawa 1988) erschließt über 8300 Quellen zur Pilzflora Polens, wobei auch die alten und neuen deutschen (beginnend mit KASPAR SCHWENCKFELT 1600), tschechischen u. a. Beiträge gewissenhaft berücksichtigt wurden.

Nicht vergessen werden sollen ihre Beiträge zur 1960 in Prag initiierten „europäischen Pilzkartierung“ – in keinem anderen Land wurden die damals ausgewählten 100 Arten mit solcher Konsequenz erfasst und publiziert – und ihre Beteiligung am Europäischen Komitee zum Schutze der Pilzflora (ECCF), welches – 1985 in Oslo gegründet – schon 1988 in Polen (Łódź) tagte.

Auch an der ECCF-Tagung 2001 auf der Insel Vilm bei Rügen nahm sie teil. Als 2004 die European Mycological Association gegründet wurde, wurde Frau Prof. Dr. ALINA SKIRGIEŁŁO folgerichtig zu deren Ehrenmitglied ernannt. Der in Indien entdeckte, graminicole Brandpilz *Urocystis skirgiełloi* PIĄTEK 2006 trägt ihren Namen.

Über die Mykologie hinaus war ALINA SKIRGIEŁŁO für Paläobotanik und Pflanzengeographie engagiert. Im Rahmen der Polnischen Botanischen Gesellschaft hatte sie schon 1956 eine mykologische Sektion gegründet, deren Präsidentin sie bis zu ihrem Ende blieb.

Alle diese Leistungen vollbrachte Frau SKIRGIEŁŁO in ihrer stillen, ganz und gar unaufdringlichen, immer auf Ausgleich bedachten Art. Zahlreiche Anerkennungen, Medaillen u. dgl. wurden ihr zuteil, aber am meisten leuchteten ihre Augen, wenn sie bemerken konnte, dass ihre Schüler und jüngeren Kollegen Freundschaft und Anerkennung im internationalen Kreise fanden. Als dem Autor im Herbst 2002 die Aufgabe zufiel, beim 11. Kongress Europäischer Mykologen in Kew – dem ersten nach den Fall des Eisernen Vorhangs – das Schlusswort zu sprechen, wurde erwähnt,

dass es gerade die polnischen Kollegen waren, welche immer wieder Gelegenheiten für ost-westliche Begegnungen herbeiführten. Erinnerung sei z. B. an ein von Prof. Dr. ANDRZEJ NESPIAK ermöglichtes Treffen in dem in tiefen Wäldern verborgenen Bergdorf Wetlina (Bieszczady-Gebirge) mit Prof. Dr. MEINHARD MOSER, Prof. Dr. DENISE LAMOURE, dem Autor und seiner Frau im Herbst 1975. Weiterhin wurde in dieser Rede erwähnt, dass die frühesten Gedanken zum Pilzschutz schon 1834 von dem polnischen Dichter ADAM MICKIEWICZ in seinem Versepos „Pan Tadeusz“ geäußert wurden, und schließlich wurde auch des schon erwähnten Kongresses von 1966 dankbar gedacht. Da strahlte die Patriotin ALINA SKIRGIEŁŁO und raunte ihrer Nachbarin zu: „Dreimal wurde Polen erwähnt!“.

Europäisches Denken und Handeln, gepaart mit gesundem Patriotismus – ALINA SKIRGIEŁŁO hat uns dies auch in schwierigen Zeiten in liebenswürdiger Weise vorgelebt, und wir wollen ihr dafür ein dankbares Andenken bewahren.

### Literaturhinweise

- HERRMANN, M. (1967): Der vierte Kongreß Europäischer Mykologen. – Mykol. Mitt. **11**(2): 49-52.
- KOTLABA, F. & LAZEBNÍČEK, J. (1967): IV. sjezd evropských mykologů, Polsko 1966. The Fourth European Mycological Congress, Poland 1966. – Česká Mykol. **21**(1): 54-59.
- ŁAWRYNOWICZ, M. & WRZOSEK, M. (2006): Professor ALINA SKIRGIEŁŁO. – Acta Mycol. **41** (1): 5-6.
- WOJEWODA, W. (1971): K šedesátým narozeninám prof. dr. ALINY SKIRGIEŁŁO. Prof. Dr. ALINA SKIRGIEŁŁO - sexagenaria. – Česká Mykol. **25**(4): 245-246.